

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Vertheilung des Anzeigers
Sonntags 10-12 Uhr
Wochentags 4-6 Uhr

Die für die Abnahme bestimmten Nummern bestimmen die Preise an Wochentagen die für Nachmittags, an Sonntagen und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.
In den Abtheilungen für Anzeigen: Die Nummern der Vertheilung sind 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Auflage 16,000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Thlr. incl. Bringerlohn 5 Thlr. durch die Post bezogen 6 Thlr. Jede einzelne Nummer 2 1/2 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 25 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf.

Interate 5 Pf. Petitzelle 30 Pf. Größere Schriften laut untern Verzeichnisse — Kabellage der Satz nach höherem Tarif

Reclamen unter dem Redactionsstempel die Spaltweite 40 Pf. Interate sind nach an d. Expedition zu haben. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Nr 361.

Sonnabend den 27. December 1879.

73. Jahrgang.

Bestellungen auf das erste Quartal 1880 des Leipziger Tageblattes (Auflage 16,000)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisstraße Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen Zeitungspediteuren Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 5 Mark, inclusive Bringerlohn 6 Mark, durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind ohne Postbeförderung 39 Mark, mit Postbeförderung 48 Mark Beleggebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 5 gespaltene Petitzelle 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitzelle unter dem Redactionsstich 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Form, nach unserm Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird vom 1. Januar 1880 ab an den Wochentagen **zwei Mal** ausgegeben, und zwar früh 6 1/2, und Nachmittags 5 Uhr; an Sonn- und Festtagen nur früh. Es enthält in beiden Ausgaben die neuesten und wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen. Mit seiner „**Volkswirtschaftlichen Beilage**“ bildet es zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämtliche wichtige deutsche und überseeische Handelsberichte. Außerdem erscheinen im „Leipziger Tageblatt“ die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgelosten **Königlich Sächsischen Staatschuldscheine**.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Uebersicht.

Wie jetzt zuverlässig gemeldet wird, haben am letzten Sonntag zu Berlin im Finanzministerium wiederum Verhandlungen in der **Katholischen Fideicommiss-Anglegenheit** zwischen dem Regierungskommissar und dem Rechtsanwalt Dr. Renner als Vertreter des Landgrafen Ernst und Prinzen Karl von Hessen-Philippsthal und des Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld stattgefunden. Die Regierung soll den Wünschen der Aignaten weiter entgegen gekommen sein, so daß das Zustandekommen eines Ausgleichs in der That in Aussicht steht. Der Vertreter des Aignaten, des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, war wegen der ablehnenden Haltung des Prinzen nicht zugegen, denn letzterer geht von der Unterstellung aus, daß in den Besitz der preussischen Regierung ein nutzbares Fideicommissvermögen des hessischen Hauses von mehr als 70 Millionen Talern Werth übergegangen sei, und legt dies seiner Entschuldigungsverweigerung zu Grunde, während die preussische Staatsregierung nach ihrer Erklärung lediglich die Hausverweigerung von 260 000 Thlr. jährlich zur Verfügung hat, da die Fideicommissgründungen keine Steuern abwerfen, sondern Unterhaltungskosten veranlassen und die Poststation von der Regierung als eine mit der Einverleibung Sachsens beim Tode des Kaisers nicht als ein Bestandteil des hessischen Familien-Fideicommisses angesehen wird. Eine Einigung der Regierung mit dem Prinzen Wilhelm scheint daher allerdings zur Zeit noch sehr unwahrscheinlich.

Der deutsche Generalstab beschäftigt sich mit allenhand kriegerischen Möglichkeiten. Wie vor Kurzem über die Befähigung und Vertheidigung der deutschen westlichen, ist nun auch eine kleine militärische Studie über die der deutschen Ost-Grenze im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Dresden erschienen: Die Befähigung und Vertheidigung der deutsch-russischen Grenze. Der deutsche Armee dargestellt von einem deutschen Officier. Wenn schon die südliche Grenze über die deutsch-französische Grenze, welche sich demwegs mit der Eigenschaft einer Gelegenheitskriegs-einführte, großes Interesse auch über militärische Kreise hinaus erregt hat, so dürfte, meint selbst die „Kriegszeitung“, ein solches

aus naheliegenden Gründen dieser zweiten Studie vielleicht in noch erweiterter Ausdehnung entgegengetragen werden. Die 35 Seiten umfassende Schrift behandelt nach sachgemäßer Einleitung zunächst die allgemeine Gestaltung der deutsch-russischen Grenze; sie beschäftigt sich sodann mit dem deutschen und dem russischen Eisenbahnen; sie wendet darauf sich den möglichen Richtungen für eine russische Invasion und der Vertheidigung und Befähigung der deutschen Grenzlande zu und behandelt schließlich die möglichen Richtungen für eine deutsche Invasion in Rußland und die Vertheidigung und Befähigung der russischen Grenzlande. Der Verfasser schließt seine Studie mit den Worten, daß, wenn militärische oder panslawistische Agitatoren oder einzelne unzufriedene Staatsmänner sich Generale in Rußland, nach manchen Enttäuschungen während des letzten russisch-türkischen Krieges, den Versuch machen möchten, ihr lebhaftes Putschbedürfnis Deutschland gegenüber zu betheiligen, eintrittener Fall sie doch die Erfahrung machen dürften, daß die Erreichung ihrer Absicht hier noch schwieriger ist, als gegenüber der Türkei.

Die Ergebnisse des Erhebungs-Geschäftes in **Elfaß-Lotbringen** sind nunmehr für das ablaufende Jahr amlich festgesetzt worden; es wurden von den 40,874 Pf. Flugpflichtigen 4628 aufgehoben, während 963 Mann disponibel blieben; die Zahl derjenigen jungen Leute, welche nicht ermittelt werden konnten, belief sich auf 10,101. Beim Ober-Erhebungsjahr schieden 3869 Dienstpflichtige ohne Einverständnis. Im Jahre 1877 war das Ergebnis ein günstigeres, indem von 36,906 Dienstpflichtigen 4635 aufgehoben wurden und 663 disponibel blieben; 11,124 konnten nicht ermittelt werden, während beim Ober-Erhebungsjahr 6120 Mann ohne Entschuldigungsverweigerung aufgehoben waren. Dagegen gestaltet sich die Zahl der Unermittelten für 1878 günstiger, indem dieselbe von 30,406 Proc. des Jahres 1877 auf 24,71 Proc. herabgesunken ist. In Betreff der Erhebung des Dienstpflichtigen zum Einjährig-Freiwilligen steht das Jahr 1878 mit dem Vorjahre fast gleich; so wurden, wie aus dem Bericht hervorgeht, neuer dergleichen Schöne 142 (1877 148), aus Grund bestandener Prüfung 41 (1877 53). 51 junge Leute (1877 59) wählten jedoch wegen unzureichender Kenntnisse zurückgewiesen werden.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen Sonntag den 28. December nur Vormittags bis 9 1/2 Uhr geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Rugbolzauction.

Montag, den 29. December 1879 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Hofrevier Burgau in Abtheilung 26 b in der sogenannten Reuß'scher Gasse ca. 121 eichene, 74 buchene, 56 röhrene, 10 Kiefern, 26 aborne, 20 eichene, 7 eiserne und 1 maschinenreiner Waagscheibe,

sowie 226 Schirmdächer, 80 Schirrkästen und 100 Federsäcke

unter den öffentlich angelegenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Rathhause in der Reuß'scher Gasse, an der grünen Linie und dem Reuß'scher Pfarrhofe, Leipzig, am 18. December 1879.

Holzauction.

Freitag, den 2. Januar 1880 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Hofrevier Burgau in Abtheilung 26 b in der sogenannten Reuß'scher Gasse ca. 24 Meter eichene Waagscheibe,

sowie 207 Meter eichene, 4 Meter buchene und 6 Meter lindene Brennweite,

80 Kiefern- und 26 Kiefernholz

unter den öffentlich angelegenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Rathhause in der Reuß'scher Gasse, an der grünen Linie und dem Reuß'scher Pfarrhofe, Leipzig, am 18. December 1879.

Bermiethung in der Fleischhalle am Hospitalplatz.

Die für den 6. Januar 1880 geduldigte Abtheilung Nr. 8 der obigen Fleischhalle soll zur anderweitigen Bermiethung von diesem Zeitpunkt an unter den üblichen Bedingungen Sonnabend, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr an Rathshalle der Reigerer werden.

Die Bermiethungs- und Bermiethungsbedingungen können schon vor dem Termine auf dem Rathhause, 1. Etage, eingesehen werden. Leipzig, den 18. December 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Erdmann. Stdt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind der russische Botschafter in Wien, Herr v. Rowitzow, und der russische Gesandte in Dresden, Reibow, dafelbst eingetroffen. Die bisherigen Vertreter Rußlands in Berlin, Konstantinow und Ktzen, Dabril, Fürst Lobanow und Sabarow, befinden sich noch in Petersburg und werden demnächst die Reise wegen der neuen Bestimmungsorte derselben antreten. An den bisherigen Botschafter in Berlin, Dabril, hat der Kaiser ein sehr schmeichelhaftes Schreiben gerichtet und denselben den St. Wladimir-Orden verliehen. Nach in Petersburg eingegangener Meldung aus Odesa sind die dafelbst als Staats-beredner angekragten, der General Colmann Rants, der Heldenerlehring Roidanski und der Sohn eines Diakons Drobjastin, zum Tode durch den Strang, Kossarin und Santowitsch zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Krasch und Tarichanoff zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Die Bestrafung des Urtheils hat, nachdem der Generalgouverneur von Odesa dasselbe bestätigt hatte, an dem ersten drei Bruchtheilen am 19. d. M. in der Frühe stattgefunden.

Das nördliche Bergland von einem Wirschoff bebaut, unter dem die Karben eine sehr zweifelhafte Stellung einnehmen. Man nimmt an, daß die mit der Sendung Oaler Paschas sich verbindenden englischen Pläne wesentlich auf eine militärische Organisation der Karben Bezug nehmen und daß dies mit noch weiter reichenden Absichten in Verbindung stehe. Dorek scheint das türkische Ministerium sich solchen Bestrebungen gegenüber beobachtend zu verhalten. Gelänge es indes englischen Bemühungen, in Karbin den Landesfrieden definitiv herzustellen, so würde, wie es heißt, die Pforte dagegen an und für sich kaum irgend etwas Erhebliches einzunehmen haben, wogegen sie allerdings einem weiteren Ausgreifen einer fremdstaatlichen Action im Bereich ihrer asiatischen Besitzungen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen nicht säumen würde. — Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel gemeldet: „Ein muslimänischer Priester ist zum Tode verurtheilt worden, weil er die Bibel ins Türkische übersetzt hat. Der englische Botschafter Pazarb hat in Folge dessen der Pforte eine Note übermittleit, in welcher er erklärt, er würde seine Forderungen stellen, falls der Priester nicht binnen drei Tagen in Freiheit gesetzt würde.“

Die Ministerkrise in Paris scheint ihrem Ende entgegen zu gehen. Der Arbeitsminister Freycinet hat nunmehr den Antrag zur Bildung des neuen Cabinets übernommen. Unter Berechnen nach würde die Mehrheit der bisherigen Minister, unter ihnen namentlich aber Gay und Waddington, ihre Portefeuilles behalten. Die radikalen Blätter befinden sich in freudiger Stimmung, die Organe der Rechten suchen die Situation zu einem Conflict zwischen dem Elysee und der Kammer zuzuspitzen.

Das von uns bereits erwähnte Manifest der spanischen Opposition liegt jetzt im Wortlaut vor. Dasselbe weist im Eingange darauf hin, daß ein Vorgang wie der in der Kammer-Auswahl vom 10. d. Mts. unerträglich sei. Er wolle habe ein Minister die Würde des Congresses in ähnlicher Weise verletzt, und darum hätten sich die unterzeichneten Mitglieder des Senats und der Kammer entschlossen, so lange den Sitzungen der gesetzgebenden Körperschaften fern zu bleiben, bis ihnen volle Benutzung zu Theil geworden. Die Mitglieder des Senats hätten sich der Kundgebung angeschlossen, weil sie der Meinung seien, daß das Parlament ein unheilbares Ganzes bilde und daß eine Beleidigung der Kammer auch den Senat